

SPITZENSCHUHE VERSUS BODYWAVES

TINA COLATRELLA-MÜLLER, VORSTANDSMITGLIED RESSORT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND MEDIEN, JOURNALISTIN, BEWEGUNGS- UND TANZPÄDAGOGIN



Elektra-Maria Guekos stammt aus Zürich. Seit bald 30 Jahren tanzt sie Ballett, Stepptanz, Hip Hop, Modern und Contemporary. Sie legte das Ballett-Examen der Royal Academy of Dance (RAD) ab. In London liess sie sich in einem dreijährigen Studium zur Tanzpädagogin ausbilden. Anschliessend unterrichtete sie an verschiedenen Schulen in London und Hong Kong, bevor sie 2014 aus familiären Gründen in die Schweiz zurückkehrte. Rund ein Jahr später gründete sie die Dance Light Studios.

Eine klassische Tanzkarriere ist kein Zuckerschlecken. Konträr dazu haben wir den Hip Hop. Dieser Tanz wird gleichgesetzt mit Revolution, Freiheit, Coolness und In-sein. Tina Colatrella-Müller hat mit zwei Vertreterinnen dieser Stilrichtungen ein Gespräch geführt. Die beiden BGB-Mitglieder haben je ein eigenes Tanzstudio. Corinne Krüsi ist die Inhaberin der Colorz of Dance School in Emmenbrücke und Elektra-Maria Guekos die Nachfolgerin der Grämigers in Zürich. Ihre Schule heisst Dance Light Studios.

GymNess: Corinne Krüsi, Elektra Guekos, ihr beide arbeitet als Tanzpädagoginnen. Was für Tanzausbildungen habt ihr benötigt, um heute unterrichten zu können?

Elektra: Ich erhielt mit sechs Jahren meinen ersten Ballettunterricht. Später fügte ich Stepptanz und modernen Tanz hinzu. Anschliessend ging ich für sechs Jahre nach London, wo ich während dreier Jahre Tanz studierte und mit dem Bachelor of Arts abschloss. Danach folgten drei Jahre Hong Kong. Dort war ich als freischaffende Tänzerin, Lehrerin und Choreografin tätig. Ich unterrichtete nebst Ballett Flamenco, Stepptanz und Hip Hop.

Corinne, im klassischen Bereich sind die Ausbildungswege häufig einfacher als in deiner Stilrichtung. Wenn du dir Elektras Werdegang anhörst, wie klingt das für dich?

Corinne: Das klingt für mich nach Woow! (lacht)

Elektra: Neiiiiin, das klingt nur so. Es ist genau dasselbe, was alle anderen machen. Es hat nur mehr Namen.

Wie war dein Werdegang, Corinne?

Corinne: Meinen Einstieg in die Welt des Tanzes und der Bewegung fand ich über eine Step-Aerobic-Stunde. Danach folgte ein Feld-Wald-Wiesen-Jazz und bald darauf landete ich bei Daniela Baumann in Zürich. Als Mitglied ihrer Showgruppe sammelte ich Bühnenerfahrung und durfte später in ihrem Namen unterrichten. Das heisst, ich eröffnete in Brunnen in ihrem Namen eine Tanzschule und habe dann nebenbei mein Standbein in meiner Heimat Emmenbrücke aufgebaut. Was klein begann, wurde immer grösser. Was

ich anbot, schien den Leuten zu gefallen, denn es kamen immer mehr ... Die Unterrichtstechniken hatte ich mir einerseits bei Daniela Baumann angeeignet und natürlich durch das Sammeln von Erfahrungen im Laufe der Jahre. Vor drei Jahren hatte ich das Bedürfnis, mich weiterzubilden, und ich besuchte den Tanzpädagogik Lehrgang bei Danielle Curtius, wo ich Unterrichtstechniken und Anatomiekenntnisse erwarb und zudem noch Einblicke in für mich neue Tanzstile wie Jazz, Modern und Zeitgenössisch erhielt.

Du hast seit ein paar Jahren dein eigenes Tanzstudio. Was bietest du nebst deinen Hip-Hop-Stunden sonst noch an?

Ragga, Urban Jazz, Breakdance, Kindertanz und die Showgruppe.

Mein neuester Kurs ist fitdankbaby. (lacht)

Hip Hop ist ein Streetdance, der aufgrund seiner jungen Geschichte auch einer rasanten Entwicklung unterworfen ist. Was hast du getan, um am Ball zu bleiben?

Corinne: Ich war zum Beispiel in L. A. und in New York, wo ich täglich Stunden nahm

«Tanzen ist für mich Sauerstoff!» Elektra-Maria Guekos.

und so die neuesten Moves in die Schweiz bringen konnte. Diplome können aber keine erworben werden.

Ist das typisch für deinen Bereich?

Corinne: Ja, das ist so.

Was gilt denn in deiner Szene als Diplom. Die meisten Klicks auf Youtube?

Corinne: Unter anderem. Natürlich gibt es auch in unserem Stil etliche Auditions, an denen man sich wie in allen anderen Tanzstilen gegen die Konkurrenz behaupten muss. Weiter hat man die Möglichkeit, sich bei einer Agentur akkreditieren zu lassen. Um in dieser Kartei geführt zu werden,

muss man sich aber immer wieder aufs Neue beweisen.

Elektra, wie wirkt die Schilderung von Corinnes Welt auf dich?

Elektra: Der Werdegang ist komplett anders, aber schlussendlich kommen wir beide an denselben Punkt. Es geht für uns beide um die Leidenschaft des Tanzes, die Freude am Unterrichten und den Ehrgeiz, in den Stilrichtungen am Ball zu bleiben.

Aufgrund der Globalisierung und der medialen Vielfalt verbreiten sich auch neue Tanzrichtungen oder neue Einflüsse im Tanz schneller. Ist deshalb Tanzlehrerin heute ein schwierigerer Beruf als noch vor zwanzig Jahren?

Elektra: Nein, ich denke nicht. Ich glaube nicht, dass es einfacher oder schwieriger ist, sondern bereichernder. Früher war ein klassischer Tänzer ein klassischer Tänzer. Heute muss dieser Ballett, Hip Hop, Steppentanz und alles Mögliche beherrschen. Das macht es um ein Vieles interessanter.

Corinne: Ich merke: Seit ich zu tanzen an-



Elektra-Maria Guekos möchte in ihrem Tanzstudio verschiedenste Unterrichtsfächer anbieten

gefangen habe, ist die Welt viel grösser geworden. Die Bereiche wie auch das Angebot sind breiter geworden, und ich habe den Eindruck, dass heute mehr Menschen Tanzunterricht besuchen als früher.

Heutzutage ist die Palette der Tänze, die in einem Studio gelernt werden können, riesig. Was heisst das für eure Tanzschulen? Spezialisiert ihr euch oder versucht ihr alles unter einem Dach zu vereinen?

Corinne: Mir ist es wichtig, ein breites Angebot zu haben, aber die Tänze anzubieten, die mit meiner Stilrichtung zusammenhängen, die ich selber verkörpere. Auch versuche ich, für alle Altersklassen eine Stunde im Programm zu haben. Klassischer Tanz hingegen wäre für mich von meiner Disziplin zu weit weg.

Elektra: Ich habe die Schule von Grämigers übernommen, weil die so ein grosses Angebot hatten. Als ich mit dem Tanzen anfang, hat es mich eben gestört, dass oft nur Ballett belegt werden konnte und mit etwas Glück vielleicht noch Modern und Jazz. Ich aber wollte immer alles ausprobieren, und ich bin heute noch so. Ich will verschiedene Leute in der Schule willkommen heissen, verschiedene Altersgruppen. Die kleinsten Ballettschülerinnen und -schüler bei mir sind vier Jahre alt und die ältesten Pilates-Schülerinnen ca. achtzig! Das war und ist mein Traum. Ich hatte immer gesagt, ich brauche was Grosses, um ein grosses Angebot machen zu können, damit ich nicht nur die Ballerinas mit dem Haarknoten bei mir habe. (lacht)

Eure Philosophie ist also: Tanzen ist für alle da?

Elektra: Ja, genau.

Corinne: Meine Jüngsten im Studio sind drei Monate alt. Die Tanzmäuse sind im Alter von sechs Jahren.



Alle Altersklassen sind in den Dance Light Studios herzlich willkommen



Corinne Krüsi ist diplomierte Tanzpädagogin. Ihr Spezialgebiet sind verschiedene Stile rund um Hip Hop. Im Namen von Daniela Baumann durfte sie in Brunnen ihre ersten Unterrichtserfahrungen sammeln. Heute leitet sie ihr eigenes Tanzstudio Colorz of Dance School in Emmenbrücke im Kanton Luzern. Mit ihrer Dancecrew IntuniX gewann sie den Dancecontest Pilatusmarkt in Kriens. Als Tänzerin belegte sie am danceoff 2010 mit den Beat Calculators den 2. Platz.

«Tanzen ist mein Leben. Es bedeutet für mich abschalten, den Alltag hinter mir lassen. Sobald ich in mein Studio komme, bleibt alles Böse draussen.» Corinne Krüsi

Die Bildungslandschaft in der Schweiz für Tanz- und Bewegungsausbildungen ist stark im Wandel. Gerade im Moment sind der BGB sowie Danse Suisse gemeinsam daran, eine neue Ausbildung auf die Beine zu stellen. Wenn ihr beim Ausbildungsentwurf ein Mitspracherecht hättet, was würdet ihr anbringen?

Elektra: Mein grösster Wunsch ist, dass Tanzpädagoge und -pädagogin ein anerkannter Beruf wird. Heutzutage kann sich jede und jeder Tanzlehrerin oder Tanzpädagoge nennen, egal was er oder sie gemacht hat. Es geht dabei nicht um eine Lohnerhöhung, sondern um den Status und um den Schutz der Kunden. Darum, dass ich weiss: Wenn ich mein Kind zu einem Tanzlehrer, einer Tanzlehrerin schicke, dann ist diese Person gut ausgebildet. Die kann Verletzungen vorbeugen, die hat pädagogische Kompetenz. Im Vergleich zu anderen Berufen fehlt mir das heute.

Was würde sich für dich ändern, wenn Tanzpädagogin ein anerkannter Beruf wäre?

Elektra: Ich habe oft das Problem, dass Schülerinnen und Schüler von anderen Schulen jahrelang falsch trainiert wurden.

Ich sehe Verletzungen, die nicht hätten passieren dürfen. Ich sehe technisch falsches Training, und das ist sehr schwierig zu ändern. Verletzungsvorbeugung ist aber die Nummer eins. Das ist mir das Wichtigste!

Du beschreibst den Nutzen, den die Kunden hätten. Was wäre für dich als Berufsfrau der Nutzen davon?

Elektra: Mir geht es primär um die Kunden.

Aber gerade im Hinblick auf die Konkurrenz: Würde so die Spreu vom Weizen getrennt?

Elektra: Das ist auch ein wichtiger Diskussionspunkt. Denn es gibt fantastische Lehrer, die keine Ausbildung haben. Denen müsste man die Möglichkeit geben, die Ausbildung nachzuholen ohne riesigen Kosten- oder Zeitaufwand. Es müsste beispielsweise für jemanden mit Familie möglich zu machen sein. Wenn so jemand wegen zu hohem Zeit- und Kostenaufwand diesen Beruf nicht mehr ausüben könnte, fände ich das unglaublich schade.

Corinne: Bei uns ist es so, dass es viele sehr gute Tänzer gibt, die aber keine Ah-

nung von einer guten Unterrichtsqualität haben. Oft kommen internationale Stars für Workshops in die Schweiz oder nach Deutschland. Bereits beim Warm-up verlangen sie die unmöglichsten Verrenkungen von den Teilnehmenden. Was Elektra zum Thema Kosten- und Zeitaufwand gesagt hat, finde auch ich ganz wichtig. Ich hatte nicht den Tanz als meine Erstausbildung gewählt. Ich durfte das nicht, sondern musste zuerst einen „anständigen“ Beruf lernen. (lacht) Deshalb eignete ich mir alles nebenberuflich an. Mir fehlte ein solides und spannendes Ausbildungsangebot, das nebenberuflich beispielsweise an einem Tag pro Woche hätte absolviert werden können.

Würdet ihr für angehende Tanzpädagogen und -pädagoginnen eine Altersbegrenzung für die Ausbildungszugänge begrüssen? Oder seid ihr der Meinung, dass dieser Beruf auch noch mit Vierzig oder Fünfzig erlernt werden kann?

Corinne: Ja.

Elektra: Es sollte keine Altersbegrenzung geben. In dem Lehrgang, den ich absolviert habe, hatten wir zwei Musiker, die

«Tanzen bedeutet für mich, dass ich sein kann, wer ich bin. Sobald ich Musik höre, muss ich mich dazu bewegen.» Nadja Toscan, Emmenbrücke

um die Vierzig herum waren. Die haben zwar hobbymässig getanzt, hatten aber keinen technischen Hintergrund.

Spricht man mit verschiedensten Leuten über ihren beruflichen Werdegang, gibt es oft ein Schlüsselerlebnis oder einen bestimmten Menschen, der einen dazu inspiriert hat, diesen besagten Weg zu gehen. Wer oder was war das bei euch?

Elektra: Das war meine erste Ballettlehrerin Daisy Olgianti. Ihr Unterricht war fan-

tastisch! Ich wollte nicht Tänzerin werden, sondern ich wollte genau diese Person sein.

Corinne: Bei mir war sicher die Zeit bei Daniela Baumann prägend, aber ich hatte nie das Gefühl: that's it. Im Gegenteil: Ich war auf ständiger Suche, da ich immer dachte, es müsse noch etwas anderes geben. Schlussendlich habe ich all meine Erfahrungen in meiner Person vereint.

Wer ist euer grosses Tanzidol?

Elektra: Ui, eines, das ist schwierig! Ganz sicher gehört Michael Jackson zu den Besten. Der war so vielseitig.

Corinne: Das kann ich so nicht sagen. Es gibt einige Leute auf YouTube oder Facebook, denen ich folge und von denen ich mich inspirieren lasse, aber ich habe kein Idol.

Was möchtet ihr angehenden Tanzlehrerinnen mit auf den Weg geben?

Elektra: Unterrichte das, was du vor dir hast. Beharre nicht auf etwas, wenn du siehst, dass es der betreffenden Person keinen Spass macht.

Corinne: Schuster, bleib bei deinen Leis-



Kopfüber geht manchmal besser

ten! Macht das, was euch liegt, und vergesst den gesundheitlichen Aspekt nicht.

Bildquellen:

Gymnos Bild Zürich, C. Grämiger, Elektra- Maria Guekos, Corinne Krüsi

NOTIZ

RePresent Lucerne

Corinne Krüsi ist Mitorganisatorin des Showcases RePresent in Luzern. RePresent bietet jungen Tanzgruppen aus Luzern eine Plattform, um auf der Bühne ihr Können zu präsentieren.

Infos und Anmeldung

www.represent-lucerne.com



intuniX Dancecrew by Corinne Krüsi